

**Emden, Gesamtsynode, Ev.-reformierte Kirche, 18. November 2021**

**Statement zur Stellungnahme des Friedensausschusses der Ev.-ref. Kirche „Das atomare  
Wettrüsten unterbrechen – Nuklearwaffen ächten und abbauen“**

Hohe Synode!

Vorweg möchte ich folgendes vorausschicken: Das vorliegende Papier unseres Friedensausschusses hat eine lange Entwicklungsgeschichte, an der ich selber nicht beteiligt war, weil ich dem Friedensausschuss auch nicht annehöre.

Auf Einladung des Moderaments hatte ich jedoch Gelegenheit, an einer digitalen Zusammenkunft des Ausschusses teilzunehmen und hatte dort auch Gelegenheit zu einer ausführlichen Kommentierung des Papiers.

Ohne auf sämtliche Details eingehen zu können, möchte jedoch auf ein paar grundsätzliche Aspekte hinweisen:

Die **Sorge um den Frieden** in der Welt ist groß – das treibt uns alle wohl um. Gerade deshalb will ich dem **Friedensausschuss unserer Kirche** ausdrücklich dafür danken, dieses Thema auf unsere Agenda gehoben zu haben.

Nach meiner festen Überzeugung befassen wir uns in unserer **Zivilgesellschaft** im Allgemeinen und in den **Kirchen im Besonderen** viel zu wenig mit grundsätzlichen Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik und übrigens auch mit der **gesellschaftliche Anerkennung der Soldatinnen und Soldaten**, die in der Parlamentsarmee Bundeswehr ihren Dienst tun. Unser Bundespräsident hat am Volkstrauertag in seiner Gedenkrede in deutlicher Form darauf hingewiesen. Ebenso ist wohl nur wenigen bewusst, was auf dem Feld der deutschen **Entwicklungszusammenarbeit** geleistet wird überall auf der Welt.

Mit Blick auf wachsende Militärausgaben und angesichts der drängenden Probleme

dieser Welt - nicht zuletzt durch die **Folgen der Pandemie** - sind wir alle immer wieder aufs Neue gefordert, jede Form von Verteidigung und Rüstung einer kritischen Bewertung zu unterziehen. Das schließt die atomare Bewaffnung selbstverständlich mit ein.

Die wirklich drängenden sicherheitspolitischen Herausforderungen liegen aus meiner Sicht allerdings **nicht in erster Linie** bei der **atomaren** Bewaffnung, sondern:

- a. **im zunehmenden Angriff** auf die **regelbasierte Weltordnung** (insbesondere durch Russland und China),
- b. **im Anwachsen** sogenannter **hybrider** Konflikte, zum Beispiel in der Ukraine und aktuell zwischen Belarus und Polen,
- c. **in den rasant wachsenden Cyber-Angriffsfähigkeiten** bei gleichzeitiger Zunahme der Verwundbarkeit von kritischen Infrastrukturen,
- d. **in der Proliferation**, d. h. in der Weiterverbreitung und Weitergabe von Waffen, und hier weniger von Massenvernichtungswaffen sondern eher von vergleichsweise billigen Sensor-gestützten Aufklärungs- und Waffensystemen (jüngst im Einsatz von Drohnen in Berg Karabach),
- e. **in der Implementierung neuer Waffensysteme**, für die es vorläufig **keine Abwehrmöglichkeiten** gibt und die das Rüstungsgleichgewicht empfindlich stören (u .a. die neuen, hochmodernen Hyperschallwaffen), **und**
- f. **in der weitgehend noch verdeckten**, aber rasant wachsenden und in der Herstellung vergleichsweise preiswerter **bio-chemischer Waffen**.

Es soll **keinesfalls verharmlosend** und erst recht nicht zynisch klingen: aber in diesem **Arsenal des Schreckens** spielen, obwohl es sich um Massenvernichtungswaffen handelt, **atomare Waffensysteme** eine **eher nachgeordnete Rolle**. Wer sich um den Frieden in der Welt sorgt, und die Rüstungs-Spirale dabei in den Blick nimmt, der sollte, ja **muss auch** auf **andere Schwerpunkte** schauen.

Von **unserer Kirche** wird eine klare Friedensbotschaft erwartet. Diese fordert eine **atomwaffenfreie Welt** und zur Bewahrung eines solchen Zustands die Ächtung mit Verbot für Lagerung, Entwicklung und Verbreitung solcher Waffen **ohne Wenn und Aber** („Nein

ohne jedes Ja“). Dafür setzen sich im übrigen auch die Bundesregierungen unterschiedlicher Koalitionen ein. Dies ist – wenn man so will - eine unbestrittene **gemeinsame politische Zielsetzung**.

Wir haben im **Hier und Jetzt**, also in unserer **realen Welt**, nicht die Wahl, in einer atomwaffenfreien Welt leben zu können oder nicht.

### **Die Welt ist nicht atomwaffenfrei!**

Aus dem bipolaren atomaren Gleichgewicht **ist ein schwer auszubalancierendes Geflecht von atomwaffenfähigen Staaten** unterschiedlicher Systeme, Werte und Interessen geworden. Nicht die **gegenseitige globale Vernichtung** ist die **reale Bedrohung**, sondern **der regionale Einsatz** im Rahmen militärischer Auseinandersetzungen oder zur Durchsetzung politischer Interessen. Hier sind wir auch als Kirche gefordert, uns weiterzuentwickeln und **nicht** in der **Argumentation der 80er Jahre** zu verharren.

**Atomare Abrüstung ist damit wesentlich komplexer geworden** und erfolgt **nicht mehr** zwischen zwei Bündnissen mit jeweils **einer** dominierenden Macht, sondern ist **Aufgabe der Weltgemeinschaft** und der **Weltdiplomatie**. Deshalb darf es auch keine **nationalen Alleingänge** geben, die geeignet sind, Unwuchten in das labile weltumspannende Machtgefüge zu bringen.

Eine von Deutschland geforderte Entscheidung, die eingegangene Verpflichtung der sogenannten **nuklearen Teilhabe** einseitig und im Alleingang aufzugeben, ist eben **nicht nur** ein Zeichen für den Weg hin zu einer atomwaffenfreien Welt, sondern ist zugleich und vermutlich zu allererst ein **Eingriff in diese labile Machtbalance**. Es widerspräche auch der **Linie deutscher Außen- und Sicherheitspolitik**, die sich gutem Grunde in internationalen Gemeinschaften und kollektiven Strukturen einfügt, ausgerechnet in dieser **existenziellen Frage** aus diesem **bewährten Prinzip** auszuscheren.

Die Verurteilung des **Einsatzes** atomarer Waffen halte ich unwidersprochen für notwendig und unterstützenswert. Daraus darf sich aber m. E. nicht **selbsterklärend die Verurteilung**

**aller Maßnahmen zum Umgang** mit solchen Waffen ableiten, solange die Bemühungen darauf zielen, alle Konflikte, militärisch wie politisch, **unterhalb der atomaren Schwelle** zu regeln.

Sprachlich wäre dementsprechend der **Einsatz atomarer Waffen** von **Modernisierung, Lagerung, Konzeption** usw. zu trennen.

Viel wichtiger wäre es meines Erachtens, für eine **aktive Rolle Deutschlands zur Abrüstung und Rüstungskontrolle** in den vorhandenen Gremien zu werben.

Der **ethische Grundanspruch** kann weiterhin gelten und knüpft an die Obama-Forderung eines sogenannten „global Zero“ - also einer Welt ohne Nuklearwaffen - an. Dort läge ein **realpolitischer, sinnvoller Ansatz. Einseitige Abrüstungen** würden hingegen von autokratischen Systemen wie **Russland oder China** nicht als Angebot zur Nachahmung, sondern als Zeichen der Schwäche interpretiert werden.

Eine Forderung der Unterzeichnung des 2017 von den Vereinten Nationen angenommenen und am 22.01.2021 in Kraft getretenen **Atomwaffenverbotsvertrags** durch die Bundesregierung klingt **vordergründig** erst einmal gut, hat aber bei Lichte besehen seine Tücken. Alle NATO-Staaten (mit Ausnahme der Niederlande) haben den Vertrag nämlich aus guten Gründen **nicht** ratifiziert. Der **Atomwaffenverbotsvertrag** verbietet bekanntlich Entwicklung, Produktion, Erwerb, Lagerung sowie Stationierung und Einsatz von Atomwaffen, sowie die Drohung mit diesen Waffen.

**Damit würde die NATO ein wesentliches Element ihrer Strategie verlieren.** Eine Ratifizierung des **Atomwaffenverbotsvertrages** auch nur durch einen NATO-Staat würde das Bündnis in große Turbulenzen bringen: Großbritannien und Frankreich sind bekanntlich Atommächte. Vor allem die **osteuropäischen Staaten bauen ihr Sicherheitskonzept auf den Schutz durch diesen nuklearen Schirm.**

Das im Papier geforderte **Verbot der Stationierung von Atomwaffen** hätte für Deutschland dramatische Folgen.

Es würde

- die **deutsche Position im Bündnis massiv schwächen**,
- eine **Verlagerung von Atomwaffen nach Polen oder ins Baltikum** fördern,
- Deutschland würde seine **Mitsprache in der Nuklearen Planungsgruppe** nicht de jure aber de facto verlieren,
- es wäre ein völlig falsches Signal an Russland,
- und vor allem hätte die NATO bei künftigen **Abrüstungsverhandlungen** deutlich weniger Optionen auf dem, um **Abrüstungsgespräche** zu führen!

Selbst die neutrale Schweiz hat nach anfänglicher Zustimmung zum **Atomwaffenverbotsvertrag** am Ende den Vertrag **nicht** unterschrieben, weil die sicherheitspolitischen Risiken als zu hoch erachtet wurden! Wer die aktuellen sicherheitspolitischen Grundsatzdokumente der Schweiz liest, der wird erstaunt sein, dass sich dieses neutrale Land auf die **sicherheitspolitische Stabilität** der NATO verlässt - nicht zuletzt durch die nukleare Abschreckung.

**Und schließlich:** Die deutsche Bundesregierung verfolgt die Strategie einer schrittweisen, verifizierbaren Verminderung von Massenvernichtungswaffen durch **konstruktive Abrüstungsverhandlungen**. Das ist gut so und stand bereits im letzten Koalitionsvertrag von 2018. Auch im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung wird es dazu nach meiner Einschätzung einen Passus geben.

Wir sollten mit **friedenspolitischen Signalen wirksame Zeichen setzen - unbedingt!** Dazu gehört aber auch die **Kenntnis der feinaustarierten Sicherheitsarchitektur** und ein Wissen um die **teilweise fragile Balance in unseren politischen und militärischen Bündnissen**. Wenn wir Mitgestaltung wollen, dann **müssen** wir aber auch berechnete und nicht nur gefühlte sicherheitspolitische **Sorgen und Ängste** ernst nehmen.

Unser Mitwirken in einem solchen Diskurs sollte darauf deshalb hinzielen,

1. zu einer **differenzierten Auseinandersetzung** beizutragen,
2. die **übergreifende Haltung der Kirche** herauszustellen ohne jedoch Alleingänge der deutschen Bundesregierung einzufordern und
3. unser **Engagement für Frieden und Gerechtigkeit** in den Mittelpunkt zu stellen,

aber dabei die **Schutzverantwortung**, die die Menschen von uns **auch** erwarten, **nicht außer Acht** zu lassen.

Für einen solchen Prozess werbe ich mit voller Überzeugung!

**Zusammengefasst** ist es aus meiner Sicht ratsam, den **vierten Spiegelstrich** bei den Politischen Forderungen wie folgt zu formulieren:

**Die Bundesrepublik Deutschland möge mit ihrer besonderen Stellung innerhalb der Europäischen Union und der NATO mit allen zur Verfügung stehenden politischen Mitteln und in Abstimmung mit seinen Verbündeten, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten.**

Und für den fünften Spiegelstrich schlage ich folgende Fassung vor:

**Die Bundesrepublik Deutschland möge in Abstimmung mit den NATO-Verbündeten dafür eintreten, ihren Status der nuklearen Teilhabe zu beenden, so dass künftig Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr nicht mehr an den Vorbereitungen von Einsätzen atomarer Waffen beteiligt sind. Von deutschen Standorten aus sollten Einsätze dieser Waffen nicht mehr unterstützt werden können und sie sollten dort auch nicht mehr lagern.**

Reinhold Robbe, Emden 18.11.21

*Es gilt das gesprochene Wort.*